



Polizeipräsidium Südosthessen

-Gemeinsame Pressemitteilung der Gewerkschaften-

Ist das noch unsere Polizei? – Eine Umfrage unter den Beschäftigten des Polizeipräsidioms

Sehr geehrte Damen und Herren,

in den letzten Jahren stand die hessische Polizei und auch speziell das Polizeipräsidium Südosthessen regelmäßig im Mittelpunkt medialer Berichterstattung. Man denke nur an den Anschlag von Hanau und die nachfolgenden Berichterstattungen, wobei insbesondere die Frage nach der Aufklärung von möglichen Versäumnissen seitens der Polizei stets zentraler Gegenstand war. Vielmals steht die Polizei darüber hinaus im Blick der Öffentlichkeit, wenn es um den Wahlkampf in Hessen geht, wobei sie bedauerlicherweise unserer Meinung nach zum wiederholten Male fast ausschließlich auf begangene Fehler wie z.B. den Vorwurf von „rechten Chatgruppen“ reduziert wird. Dies empfinden wir als Gewerkschaften dem Großteil unserer Mitarbeiter gegenüber unfair!

Doch was empfinden diejenigen, die Recht und Gesetz nach wie vor vertreten sollen und das unter dem Aspekt, dass z.B. höchstrichterlich entschieden wurde, dass ihre Besoldung verfassungswidrig ist?

Aufgrund vieler persönlicher und auch im Rahmen gewerkschaftlicher Arbeit geführter Gespräche mit unseren Mitarbeitern, festigte sich die Erkenntnis, dass zurzeit in unserem Polizeipräsidium Südosthessen einiges im Argen liegt.

Zur Darstellung der Problematiken haben sich daher alle drei Gewerkschaften, die **Deutsche Polizeigewerkschaft (DPoIG)**, der **Bund Deutscher Kriminalbeamten (BDK)** und die **Gewerkschaft der Polizei (GdP)** des Polizeipräsidioms Südosthessens, gemeinsam entschlossen, eine Umfrage unter der Überschrift „Berufszufriedenheit“ durchzuführen.

Über 350 Kolleginnen und Kollegen aus allen Bereichen unseres Polizeipräsidiums haben an der Umfrage teilgenommen, egal ob Tarifbeschäftigte oder Beamte, Schutz- oder Kriminalpolizei. Selbstverständlich wurden die Antworten zum Schutz der Kolleginnen und Kollegen anonym behandelt.

Das Ziel der Umfrage bestand in der Erhebung eines repräsentativen Meinungsbildes von möglichst vielen Kolleginnen und Kollegen. Teilnehmen konnten alle Beschäftigten des Polizeipräsidium Südothessen.

Die Umfrage umfasst insgesamt 10 Fragen. Sieben der Fragen erfassten die Meinung der Befragten mittels einer Skala von „1 - Ich stimme nicht zu“ bis „5 – Ich stimme zu“. Die übrigen drei Fragen wurden bewusst offen gestellt, sodass die Mitarbeiter die Chance erhielten, auch Themen anzusprechen, welche vielleicht noch nicht durch die geschlossenen Fragen erfasst wurden.

Wir werden in der Pressemitteilung zunächst die wichtigsten Erkenntnisse aus der Umfrage zusammenfassend darstellen. Weitere Einzelheiten und Details können aus dem beigefügten Anhang entnommen werden.

Die wichtigsten gewonnen Erkenntnisse lauten:

- 1. Über 66% der Mitarbeiter würden das Bundesland Hessen nicht als Arbeitgeber empfehlen.**
- 2. Über 58% der Mitarbeiter befürchten Nachteile für die eigene Karriere oder haben Angst, Kritik offen und ehrlich zu äußern.**
- 3. Über die Hälfte der befragten Mitarbeiter hat sich schon mit dem Gedanken zu kündigen auseinandergesetzt.**
- 4. Über 77% fühlen sich nicht ausreichend entlohnt (siehe verfassungswidrige Besoldung) und dementsprechend auch nicht ausreichend wertgeschätzt.**
- 5. Über 85% der Mitarbeiter geben an, dass für ihren Arbeitsbereich nicht ausreichend Mitarbeiter zur Verfügung stehen.**

Fazit und Rückschlüsse:

Obwohl noch knapp über 50 % der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Umfrage angeben, mit ihrer Tätigkeit an sich zumindest größtenteils zufrieden zu sein, offenbarten sich dennoch diverse, zum Teil äußerst alarmierende Erkenntnisse. Neben fehlendem Vertrauen in Politik und polizeiliche Führung, zeigte sich eine weitverbreitete Angst Kritik zu äußern und ein Mangel an Personal und zum Teil auch an Ausrüstung. Als Gründe wurde seitens der Befragten sehr oft die verfassungswidrige Besoldung in Hessen, die im Vergleich zu anderen Polizeien fehlende Ruhegehaltsfähigkeit der Polizeizulage und schlechte Bedingungen im Tarifbereich genannt.

Dass daher die Mehrheit die Polizei Hessen als Arbeitgeber nicht oder teilweise nicht weiterempfehlen kann, ist für uns somit sehr nachvollziehbar. Sehr oft wurde auch mangelnde Rückendeckung durch den Dienstherrn oder Vorgesetzte genannt und eine Vorverurteilung von Polizeibeamten angeprangert.

Dass fast die Hälfte der Befragten bereits mindestens teilweise über eine Kündigung nachgedacht haben ist erschreckend und sollte ein deutliches Signal für die Öffentlichkeit und insbesondere die Politik sein. Dies bestätigt sich zusätzlich in dem Trend, dass gerade jüngere Kolleginnen und Kollegen vermehrt im Vergleich zu früheren Zeiten wegen Unzufriedenheit oder fehlender Wertschätzung bei hoher Belastung kündigen.

Von der Führung innerhalb der Polizei und der Politik kommt zu wenig. Außer Projekten die den schönen Schein wahren wollen.

Abschließend sollen hier beispielhaft Zitate aus den offenen Fragen der Umfrage wiedergegeben werden, welche uns während der Auswertung besonders schockiert oder berührt haben.



Ich wollte immer Polizistin werden, aber mittlerweile macht mir das alles keinen Spaß mehr. (...) Die Laune untereinander oben zu halten, fällt immer schwerer und ich erwische mich immer öfter bei dem Gedanken, bei der hessischen Polizei zu kündigen. Man behandelt uns wie Maschinen und verlangt uns immer mehr ab. Dass dies nicht möglich ist und immer mehr Kollegen ins Dauerkrank gehen, scheint dabei niemand zu stören. Im Gegenteil, dann muss man eben die Arbeit der kranken Kollegen noch mit übernehmen. Mit ein paar Überstunden ist das doch schnell erledigt. Sehr schade und definitiv nicht mehr die Polizei, zu der ich immer wollte....

Als ich vor gut 20 Jahren in den Dienst der hessischen Polizei eingetreten bin, haben mich sehr viele Menschen beglückwünscht. Wenn ich heute erzähle, dass ich bei der Polizei arbeite, dann ernte ich mitleidende Blicke. Wenn man mich persönlich fragt, ob mir die Arbeit noch gefällt, antworte ich, dass es der schönste Job der Welt unter den widrigsten Umständen ist. Die hessische Polizei funktioniert meines Erachtens nur noch über einen guten Zusammenhalt innerhalb der Basis. Zu Beginn dieses Jahres hatte ich 150 Überstunden und jetzt fünf Monate später sind es knapp 400! Es spiegelt wider, was hier vor sich geht.



Sind wir mal ehrlich, dass die Einstellungsbedingungen heruntergeschraubt wurden merkt man immer wieder deutlich! Was hier teilweise (NICHT ALLE) als Praktikant kommt, ist wirklich grauenvoll. Arbeiten wie vorgegeben ist nicht möglich. Man nimmt sich heraus selbst zu bestimmen, wie man etwas macht und gibt dabei nichts auf die Aussage des Ausbilders. Pünktlichkeit ist ein Fremdwort und nach genau 8 Stunden 32 geht man nach Hause, weil die Arbeitszeit ja abgeleistet ist. Das Handy steht über allem und mal früher anfangen ist nahezu unmöglich.

Ich bin wirklich gerne Polizist und kann das grundsätzlich empfehlen. Ist ein toller Job mit unglaublich vielen Möglichkeiten. Aber das ist der Job halt in jedem anderen Bundesland auch! Wenn mich also jemand fragt, ob er zur Polizei soll, dann sage ich ihm: JA, ABER bitte nicht nach Hessen. In den umliegenden Bundesländern bekommt ihr für den gleichen tollen Job viel mehr Geld. Und da helfen auch alle tollen Propaganda-Programme aus dem LPP (Landespolizeipräsidium) nichts, denn Google weiß ganz genau, wer besser zahlt.





Wo aber liegt das drängende Problem der hessischen Polizei? Ganz klar, der personelle Notstand ist es. Zu behaupten, in manchen Präsidien steht man mit dem Rücken an der Wand, ist reichlich untertrieben. Die Wand ist quasi schon eingedrückt und dass dieses ganze System überhaupt noch funktioniert, ist dem schieren Idealismus und der Motivation der Mitarbeiter an der Basis zu verdanken, die die Fahne noch hochhalten. Jede Station, egal wie „groß“ sie ist, gerät momentan an ihre Grenzen und überschreitet sie vielfach. Das wir den „Sicherheitskollaps“ irgendwann erleiden, droht wie ein Damoklesschwert über uns allen. Manchmal ist es ein Wunder, dass der Laden überhaupt noch läuft.

Wir brauchen mehr Personal, um die Arbeit vernünftig leisten zu können. Und vor allem, um wieder ein gesundes Verhältnis zwischen Arbeit und Freizeit (Familienleben) erreichen zu können. Das Gütesiegel „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ kann sich das Polizeipräsidium Südosthessen in die Haare schmieren.



Eine eigene Meinung offen vertreten ist nicht erwünscht. Wenn man es trotzdem wagt, muss man zum Gespräch, wird angezählt und bekommt einen Maulkorb. Mit einer Schlechterstellung seiner Person z. B. in Form von keiner Beförderung kann man ausgehen. Daher besser die Klappe halten.

Ich liebe meinen Job und das, was ich tue. Aber ich finde die Umstände bei der hessischen Polizei sehr fragwürdig und bin nach mehreren Jahren Berufserfahrung extrem enttäuscht. Ich rate jedem davon ab zur HESSISCHEN Polizei zu gehen. Viele junge Kollegen haben inzwischen psychische Probleme, nicht wegen dem, was sie draußen erleben, sondern nur wegen den Umständen.



Für Ihre weitere Arbeit haben wir uns erlaubt folgende Dateien in den Anhang zu dieser Pressemeldung beizufügen:

- 1) Die Umfrage als Muster
- 2) Die Auswertung der Umfrage in tabellarischer Form (totalen Zahlen und Prozentangaben)
- 3) Eine grafische Darstellung des Ergebnisses im PDF-Format
- 4) Eine Auswahl der Antworten aus den freien Fragen im PDF-Format

Bei weiteren Fragen dazu stehen wir Ihnen gerne unter bdk.ppsoh@polizei.hessen.de, dpolg.ppsoh@polizei.hessen.de oder gdp.ppsoh@polizei.hessen.de zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Niklas Schwarbach /DPoIG

Peter Lubetzki /BDK

Markus Hüschentbett /GdP

Jürgen Maier /DPoIG

Sabine Spangenberg /GdP